

SAMMLUNG MANNESMANN

**Die Brüder Mannesmann
mit ihrer bahnbrechenden Erfindung des
Schrägwalzverfahrens zur Herstellung nathloser
Röhren legten sie den Grundstein des ersten
deutschen Montankonzerns.**

Zum Aufruf gelangt eine über annähernd 30 Jahre zusammengetragene Sammlung, die Aktien, Anleihen, Notgeld, Werbegrafik sowie Literatur sowohl vom Stammwerk als auch von Beteiligungen und Tochtergesellschaften im In- und Ausland dokumentiert und in dieser Gesamtheit bisher erstmalig zum Aufruf kommt.

**LOS NR. 94 KONVOLUT
DEUTSCH-
ÖESTERREICHISCHE
MANNESMANNRÖHREN-
WERKE AKTIENGESELL-
SCHAFT** Aktie Lit A über M 1.000; #
13939; Berlin, 14. November 1890, Farbe:
bordeaux, grau, schwarz; Maße: 34,7 X
25; EF-VF
**Gründeraktie, original unterschrieben
von Reinhard Mannesmann (1856-
1922).**

Wie sein Vater, der Inhaber der **ersten deutschen Spezialwerkzeugfabrik in Remscheid** war, versuchte Reinhard Mannesmann die Herstellung nahtloser Metallrohre zur leistungsstarken Verwendung unter hohem Druck.

Reinhard Mannesmann studierte in Hannover und Heidelberg Maschinenbau und Chemie sowie an der Bergakademie zu Berlin Hüttenkunde und Bergbau. Nach Beendigung seiner Ausbildung kehrte er in den väterlichen Betrieb, der A. Mannesmann Feilenfabrik in Remscheid, zurück. Seine Abschlusarbeit schrieb er über „Das Verhalten des reinen Sauerstoffes zum reinen Eisen bei steigenden Temperaturen“.

Die Remscheider Feilen-Fabrik war zu jener Zeit bereits ein Synonym für Qualitätsprodukte. Reinhard Mannesmann sen. bekam für seine Feilen, die er auf den ersten Weltausstellungen in Paris und London präsentierte, auf Anhieb Preismedaillen. Die Weltausstellungen nutzte er insbesondere, um die Fabriken in Sheffield kennen zu lernen. In Folge wurden die ersten Feilenmaschinen und auch ein englischer Meister eingestellt. Seine Fabrik firmierte dann als Feilen-Gußstahl-Fabrik. Auch ließ er bereits im Jahr 1827 sein Mannesmannzeichen, das sich aus den Buchstaben A und M zusammensetzte und auch den Namen Mannesmann in die Firmenzeichenrolle eintragen. Mannesmann sen. förderte mit eigenem Sachverstand die Experimentierfreudigkeit seiner Söhne.



Los 94 / 1



Los 94 / 1



Originalsignatur Mannesmann, Reinhard
Dr. Ing. E.h. (1856-1922)

Los 94/2



Los 94/2



Mannesmann, Max (1857-1915)

2.)DEUTSCH- ÖESTERREICHISCHE MANNESMANNRÖHREN WERKE AKTIENGESELLSCHAFT

Aktie Lit A über M 1.000; # 18563; Berlin, 14. November 1890, Farbe: bordeaux, grau, schwarz; Maße: 34,7 X 25; EF-VF

Gründeraktie, original unterschrieben von Max Mannesmann (1857-1915).

Auch Max Mannesmann studierte nach dem Abitur in Düsseldorf zunächst

an der TH zu Charlottenburg Maschinenbau, danach an der Bonner Universität Physik. Die Brüder arbeiteten während der Ferien im elterlichen Betrieb und wurden so bereits in Theorie und Praxis ausgebildet. Beide ergänzten sich gut. Es heißt, Max wäre der praktisch geschicktere gewesen, ein exzellenter Konstrukteur und Realist, während Reinhard eine größere Kreativität und ein besseres Verhandlungsgeschick besaß. Beiden war jedenfalls der

Hang zum Ausprobieren, zum Erfinden, und ein gewisser Mut für Erneuerungen zu eigen, gepaart mit Fleiß, Ausdauer und der Fähigkeit zur Illusion. Wessel: "Beide ergänzten sich zu einem im Sinne des Wortes genialen Team". Das erste Reichspatent bekamen die Brüder im Jahre 1878 auf einen Schallverstärker für Fernsprecher. Wann sie genau mit der Idee und den daraus resultierenden Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Röhrenherstellung begonnen haben, ist nicht genau belegt. Technische Aufzeichnungen im Tagebuch von Max Mannesmann gibt es aus dem Jahr 1882. Zwischen der Idee und der Patentanmeldung über das Mannesmann-Schrägwalzverfahren jedenfalls lagen Jahre harter Arbeit, bis am 10. März 1886 das Schrägwalzpatent unter der Nummer DRP34617 ausgegeben wurde. VF + 2 **Stücke!** Altbestand, ungelocht! (10560) Ausruf zusammen € 250



Nach dem ersten erfolgreichen Probeversuch engagierten die Erfinder mit Rolf Bungeroth, einem entfernten Verwandten, der zuvor mehrere Jahre bei der „**Duisburger Maschinenbau-Aktiengesellschaft vormals Bechem & Keetmann in Duisburg**“ arbeitete, (Stammwerk der späteren Mannesmann Demag AG), und hier Walzstraßen konstruiert und den Bau in der Werkstatt überwacht hatte. Noch bevor das erste Stahlrohr gewalzt worden war, wurden erste Lizenzverträge geschlossen, und zwar mit der Societe Industrielle & Commerciale des Metaux a Paris. Diese besaß Röhrenwerke in Frankreich, Italien und Russland. Nach Erteilung des Nordamerikanischen Patents und der Bekanntmachung desselben meldeten sich im Jahre 1886 noch vor dem ersten gelungenen Walzversuch die **Poensgens** aus Düsseldorf, seinerzeit die bedeutendsten Röhrenfabrikanten auf dem europäischen Kontinent.

LOS NR. 95

DÜSSELDORFER RÖHREN-UND EISEN-WALZWERKE ZU DÜSSELDORF

Aktie über Thaler im Dreissig-Thaler-Fuss gleich 1500 Mark Deutscher Reichswährung; Düsseldorf, 1. Juli 1901; Blankett bzw. Muster; Farbe: oliv, weiß, dunkelblau, beige; Maße: 37 X 25,5; Trockensiegel, Doppelblatt, Couponbogen;

Die **Poensgens** kamen 1860 aus der Eifel und errichteten erst in Düsseldorf Oberbilk und später in Lierenfeld ihre Fabriken, in denen sie schmiedeeiserne Rohre herstellten. Am 27. Mai 1886 erwarben sie für ihre Düsseldorf Röhren- und Eisenwalzwerke AG eine Lizenz zum Schrägwalzverfahren und alle etwaigen Zusatzpatente für runde, vierkantige und ovale Röhren aus weichem Material für Norddeutschland, d.h. nördlich der Mainlinie. Eine folgerichtige Entscheidung, sich an dem Fortschritt des Mannesmannverfahrens zu beteiligen.

Das Familienunternehmen wurde infolge in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und fusionierte im Jahre 1910 mit der **Phönix AG für Bergbau und Hüttenbetriebe in Hörde**. Äußerst selten! EF (10560) Ausruf € 350

Und es meldeten sich weitere Interessenten, als eine der ersten deutschen Firmen ist **C. Heckmann** zu nennen, die ein Walzwerk in Duisburg betrieb und sich 1888 das Recht zur Fertigung von Kupfer- und Messingröhren nach dem Mannesmannverfahren sicherte.

LOS NR. 96

C. HECKMANN AKTIENGESELLSCHAFT DUISBURG Genuss-Schein # 14036

ohne Nennwert; Duisburg, 11. März 1923; Farbe: hellgrau, dunkelblau; Maße: 37 X 25,5; Druck: Graphische Anstalt der Fried. Krupp Aktiengesellschaft, Essen. –

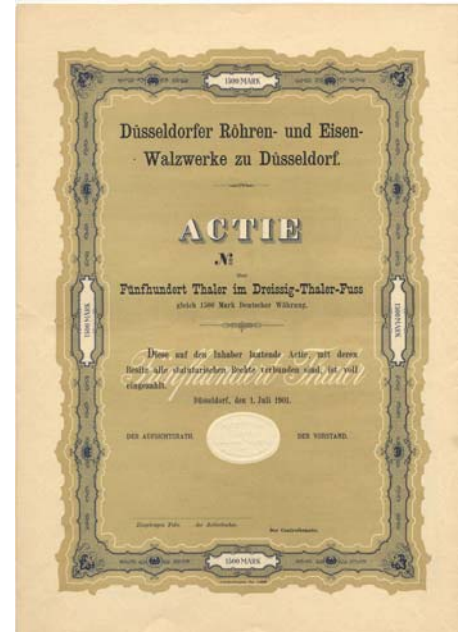
Gegründet wurde die Gesellschaft am 11.3. bzw. 27.7.1909 mit Wirkung ab 1.10.1908. Gründer u.a. Geh. Kommerzienrat Paul Heckmann, Baurat Georg Heckmann, Dr. jur. Max Oechelhäuser, Berlin; Zweck: Erwerb der im Jahre 1819 in Berlin gegründeten und im Jahre **1888** nach Duisburg verlegten Firma C. Heckmann in Duisburg und Aschaffenburg, die Fortführung der von ihr betriebenen Fabriken und Geschäfte, insbesondere die Herstellung und der Vertrieb von Roh-, Halb- und Fertigfabrikaten aus Kupfer und anderen unedlen Metallen u. deren Legierungen. C. Heckmann erwarb im gleichen Jahr **von den Gebrüdern Mannesmann die Lizenz zur Herstellung nahtloser Röhren im Schrägwalzverfahren**.

Spezialität: Kupferrohre, Kupferbleche, kupferne Feuerbüchsen, Rundkupfer etc.; Bronzen und Monelmetall, insbesondere für Lokomotiv- und Schiffsmaterial u. Militärwerkstätten. Produziert wurden ebenso Beleuchtungsanlagen, Vollbahn- und Schmalspurgleisanlagen. Die Gesellschaft hatte außerdem beschlossen, maßgeblichen Einfluss auf die in Südwestafrika, 60 km von Swakobmund gelegene Khankupfergrube in Khan durch Erwerb der Mehrheit der Stammanteile der sie besitzenden GmbH zu nehmen.

Aufgrund der Weltwirtschaftskrise im Jahr 1930 wurde dann die „Vereinigte Deutsche Metallwerke AG (VDM)“ in Frankfurt gegründet durch die Übernahme der Hedderheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerk AG in Frankfurt durch die Berg-Heckmann-Selve AG in Altena. Die Konsolidierung geschah auf Initiative der Metallgesellschaft AG, die seit 1893 Hauptaktionärin der Hedderheimer Kupferwerke war und auch die Mehrheit der neuen Unternehmensgruppe übernahm. Kps. + Talon; EF (13033) Äußerst selten! Ausruf € 230

Der frühe Verkauf der Lizenzen brachte den Gebrüdern Mannesmann das dringend benötigte Startkapital zur wirtschaftlichen Auswertung des Schrägwalzverfahrens und dementsprechend zur Errichtung weiterer Produktionsstätten. Es entstanden neue Werke in Remscheid, in Bous an der Saar, in Komotau/Böhmen und in Landore/Wales, Großbritannien.

Los 95



Los 96



Los 97

**LOS NR. 97**

THE MANNESMANN TUBE COMPANY LIMITED 6% First Mortgage Bond # 000 (001-100) über £ 1000; Musterstück; 15. Januar 1890; Farbe: rosé, schwarz, beige; Maße: 26,5 X 38; das Gesamtvolumen der Anleihe betrug £ 200.000, begeben in 200 Anleihen zu je £ 500, übernommen von John Wreford Budd und 100 Anleihen zu je £ 1.000. Diese zusammen £100.000 wurden gezeichnet von Alexander Siemens; anhängender Couponbogen, Lochentwertung; zwei Vignetten mit dem Firmenlogo TC, die symbolisch die beiden Brüder auf Röhren stehend zeigen, indem sie sich die Hand reichen, wird daraus ein M. – Die Gesellschaft mit Sitz in London wurde 1888 gegründet war mit einem Gesamtkapital von £300.000 in Pref. Shares und Common Shares ausgestattet, zusätzlich waren noch £100.000 4% Debentures begeben, wovon sich bis 1910 noch £10.400 im Mannesmann-Besitz befanden, während £80.000 im Umlauf waren. **Friedrich Siemens**, bekannt geworden durch seine Erfindung der Regenerativfeuerung, die er in seiner Glashütte in Dresden verwertete (Siemens-Martin-Verfahren) war Nachfolger seines Bruders Wilhelm (William) in dessen 1870 gegründeten Stahlwerkes in Landore bei Swansea/Wales. Er sah in dem Mannesmann-Verfahren die Rettung des Stahlwerkes, das aufgrund zunehmender Verluste stillgelegt werden sollte. So nahm er Lizenzverhandlungen auf und man wurde sich schnell einig. Die neugegründete Mannesmann Tube errichtete neben dem vorhandenen Kesselwerk das Röhrenwerk in Landore. Der Vorvertrag wurde geschlossen mit dem Erwerb der Lizenz auf das Schrägwalzverfahren für Großbritannien und Irland. Bis 1908/1908 hat die Gesellschaft keine Dividenden verteilt, die Überschüsse wurden zu verstärkten Abschreibungen benutzt. Zur Gründung der Deutsch-Österreichischen Mannesmannröhren Werke Aktiengesellschaft wurde die Mannesmann Tube Company Ltd auf Wunsch von Werner Siemens nicht mit eingebracht, sondern verblieb vorerst in Privatbesitz der Familien Mannesmann und Siemens. **Rarität!** EF (10560) Ausruf € 750

Gründungen bzw. Beteiligungen in Österreich, Böhmen und Tschechien**LOS NR. 98**

ERZGEBIRG'SCHE EISEN- UND STAHLWERKS-GESELLSCHAFT IN KOMOTAU Aktie über Gulden 200 Ö.W. , 08626.; Prag, 1. Juli 1871, Farbe: beige, grau, schwarz; Maße: 29 X 41; 1871 wurden 10.000 zu je fl. 200 Ö.W. begeben. Die Gesellschaft betrieb Erzgruben, sowie die Weiterverarbeitung der geförderten Mineralien. Anteilseigner war der Metallwarenfabrikant und Vicepräsident der damaligen Österreichischen Handelskammer Friedrich Wilhelm Haardt, der seine Anteile inklusive Werksanlagen bei der Gründung der **Mannesmann-Röhrenwalzwerke AG, Komotau** am 23. Februar 1888 in die neue Gesellschaft einbrachte. Mitbegründer und Finanziers der neu errichteten Gesellschaft waren außerdem **Eugen Langen** (mit 500.000 Mark) und **Friedrich Siemens** mit nahezu einem Drittel der Gesamtsumme von einer Millionen Gulden. Das Werk arbeitete ab da als Mannesmann-Tochter. Zweck: Verwertung des Mannesmann-Patents zur Erstellung von Röhren im Schrägwalzverfahren. Zuliefererverträge wurden mit der Alpine Montan und im Jahre 1903 mit der **Prager Eisenindustrie-Gesellschaft** geschlossen. VF (10560) Ausruf € 120

LOS NR. 99

FREISTÄDTER STAHL- UND EISENWERKE A.-G. FREISTADT (SCHLESIEN) Aktie über Kronen 200; #14868; Freistadt i.Schl., 1. Dezember 1907; Trockensiegel mit Firmenlogo; Farbe: beige, braun; Maße: 25 X 39,8; - **Gründerstück!** Die Gesellschaft übernahm die Werksanlagen der Firma Robert Pollak in Freistadt bei Teschen, welche wiederholt, insbesondere während des Krieges, wesentliche Ausgestaltung erfuhren. Die Freistädter Stahl AG besaß Stahlwerke (4 Martinöfen) mit einer jährlichen Produktionsfähigkeit von ca. 100.000 t, ferner wurde ein Walzblechwerk betrieben, sowie ein Press- und Hammerwerk, (seit 1917). Die ungünstigen Verhältnisse des Ersten Weltkrieges sowie die Nachkriegszeit haben die finanzielle Lage der Gesellschaft nachteilig beeinflusst. 1921 erwarb die **Mannesmannröhren-Werke A.-G., Komotau** die Aktienmehrheit der Gesellschaft. Nach und nach wurden die Anlagen stillgelegt. Im Frühjahr 1924 wurden die Anlagen incl. sämtlicher Einrichtungen und Warenvorräte zum Teil an die neu gegründete „Freistädter Stahl- und Eisenwerke KGaA“ und zum Teil an die **Witkowitz Bergbau- und Eisenhütten-Gewerkschaft** verkauft. Die G.-V. vom 22.5.1924 beschloss die Liquidation der Gesellschaft. Kps. + Talon; VF (10560) Ausruf € 85,-

LOS NR. 100

PRAGER EISEN-INDUSTRIE-GESELLSCHAFT Aktie über Kronen 400; #45131; Prag, 1. Mai 1905; - Die 1857 aus der Vereinigung einer Reihe von Kohlengruben und Eisenwerken als Privatunternehmen entstandene Prager Eisen-Industrie-Gesellschaft wurde 1863 in eine AG umgewandelt. Sie vollzog frühzeitig den Übergang zum Koks-Hochofenbetrieb und erzeugte den Koks aus eigener Kohle unter Mitverwendung der Waldenburger Kohle. In den 1870er-Jahren begann die Erschließung des Kladnoer Steinkohlenreviers und somit die Erzeugung von Roheisen. 1886 wurde das Pletzter Walzwerk erworben und eine leistungsfähige Eisenindustrie aufgebaut. Kps. + Talon (10560) VF Ausruf € 70

LOS NR. 101 KONVOLUT

PRAGER EISEN-INDUSTRIE-GESELLSCHAFT Aktie über Kc 500; # 5573; Prag, 1. Mai 1921; Farbe: hellgrün/hellbraun, dunkelbraun; Maße: 26 X 36. Kps. + Talon EF; Aktientext zweisprachig dt./tsch. Weitere Beteiligungen und Fusionen folgten, im Juli 1921 trat die Ges. zur **Mannesmannröhren-Werke A.-G. in Komotau** durch gegensei-

Los 98



Los 99



Los 100



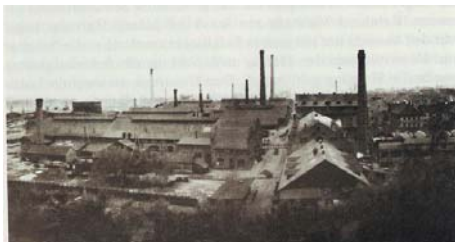
Los 101/2 Teilabbildung



Los 101



Mannesmann Komotau Hüttenwerke



Los 102



Los 103



tige Kapitalbeteiligung in ein engeres Lieferungsverhältnis. 1939 übernahm die Prager Eisen von der Mannesmannröhren-Werke AG ein Aktienpaket (51%) der Bergwerksges. Orłau-Lazy in Oberschlesien zur Ausbeutung der großen Kohlschächte mit den entsprechenden Aufbereitungsanlagen (die Gew. befand sich früher im Besitz der Fam. Guttmann).

2.) PRAGER EISEN-INDUSTRIE- GESELLSCHAFT Aktie über Kronen 5.000; #30531 bis 30540; Prag, 1. Mai 1921; - Aus der Kapitalerhöhung lt. Beschluss vom 3.12.1920 um Kc 72,0 Mio. wurden 1921 24.000 Aktien den Aktionären zum Kurs von Kc 700 angeboten, von den restl. Aktien übernahmen die Mannesmannröhren-Werke A.G. 35.000. (10560) 2 Stücke! EF Ausruf zusammen € 80

LOS NR. 102 KONVOLUT
PRAGER EISEN-INDUSTRIE-GESELLSCHAFT, PRAG 4% Anleihe über Kronen 50.000; #2069; Serie P; Prag, November 1943 **2.) PRAGER EISEN-INDUSTRIE-GESELLSCHAFT, PRAG** 4% Anleihe über Kronen 10.000; #4727; Serie D; Prag, November 1943; EF (10560) Ausruf zusammen € 20

LOS NR. 103
MANNESMANN-COBURG BERG- UND HÜTTENWERKE AKTIENGESELLSCHAFT Aktie über kc 200; Tjava, 1.6.1925; Farbe: beige/hellbraun/blau, rotblau Steuerstempel über 20 Groschen; Doppelblatt, Kps. + Talon. - Das Unternehmen wurde am 21.1.1913 unter Mitwirkung der Vaterländischen Bank, Budapest als **Philipp Coburg'sche Berg- und Hüttenwerke Aktiengesellschaft** unter Übernahme der "Herzoglich Philipp Coburg'schen Berg- und Hüttenwerke in Pohorella" gegründet. Weiterhin wurden 1916 zwecks Erweiterung des Erzeugungsprogrammes und Erzbesitzes sämtliche Kuxe der "Heinzelmannschen Eisenwerk-Gewerkschaft" in Chyzna voda im Gömörer Komitat (Slowakei) über

Los 104



nommen, die Gew. aufgelöst und die Anlagen dem gesellschaftlichen Besitz angeschlossen. In Trnava (Türnav) wurde dann ein groß angelegtes Stahl- und Walzwerk (seit Dez. 1917 in Betrieb) erbaut und 1917 die "Erste ungarische Schraubenfabriks A.-G." durch Fusion übernommen. Nach dem politischen Umsturz wurden die Anlagen in Trnava, wohin auch der Sitz verlegt wurde, weiter ausgestaltet und die Nostrifizierung als czechoslowakische Gesellschaft durchgeführt. Die Budapester Anlage wurde an die "**Brevillier & Co.**" und an "A. Urban & Söhne A.-G." verkauft. 1921 geriet das Unternehmen in Zahlungsschwierigkeiten und meldete den Vergleich an. 1924 wurde die angebotene 40%ige Quote (garantiert von der schweiz. Mannesmann-Gruppe) angenommen, 1924 war das Unternehmen erfolgreich saniert. Direktion u.a. **Alfred Mannesmann, Zürich**, und **Dr. h.c. Carl Mannesmann**. Es wurden lt. a.o. HV vom 6.7.1924 130.000 neue Aktien zu je Kc 200 begeben, 130.000 ab 1.7.1925 aufgelegt, der Rest wurde unter Führung von Alfred Mannesmann der in Zürich stehenden Gruppe überlassen. EF (10560) Äußerst selten! Ausruf € 120

NR. 104

MANNESMANNRÖHREN- UND EISENHANDELS-AKTIENGESELLSCHAFT Aktie über Schilling 300; **Blankett** Wien, am 16. Mai 1928; Farbe: braun, hellgrau, beige; Maße: 21 X 30; Doppelblatt, Kps. + Talon; Druck: Waldheim-Eberle AG, Wien. (10560) EF **Äußerst selten!** Ausruf € 120

LOS NR. 105

MANNESMANNRÖHREN-WERKE Aktie über Mark 1.000; umgestempelt auf RM 600; #35454; Düsseldorf, im März 1912, Farbe: grau, braun, rosé, beige; weißes Trockensiegel mit Mannesmannlogo; Faksimileunterschriften als Aufsichtsrat: Komm.-Rat Max Steinthal, als Vorstand Komm. Rat Nicolaus Eich; Auflage: 12.000 Aktie zu je M 1.000; Kps. + Talon; EF-VF, nicht ge-
locht.(10560) Ausruf € 80

LOS NR. 106

MANNESMANNRÖHREN-WERKE DÜSSELDORF FORSCHUNG UND ERFAHRUNG Werbegrafik: Farbe: beige, schwarz; Maße: 30 X 22. Abgebildet ist das neue Forschungs-Institut auf dem Gelände der „Heinrich Bierwes Hütte“, darüber: "Kohle, Koks, Erz,

Los 105



Los 106





Halbzeugröhren, Bleche, Form - und Stab-Eisen“, was den geänderten Unternehmenszweck deutlich macht. 10560) VF Ausruf € 20

Mit der Bündelung der drei europäischen Werke und der Remscheider Fabrik in der Deutsch-Österreichischen Mannesmannröhren Werke Aktiengesellschaft entstand 1890 vom Start weg eines der größten deutschen Unternehmen in der Metallbranche. Mit einem Grundkapital von Mark 35,0 Mio Deutscher Reichswährung ausgestattet, wurden ebenfalls die Lizenz- und Patentrechte übernommen. Die Brüder Max und Reinhard Mannesmann bekleideten nun den Vorstandsposten. Gleichzeitig forschten und entwickelten die Mannesmannen weiter und standen kurz vor der Erfindung des Pilgerschrittverfahrens, das 1892 zur Reife kam. Beide Verfahren bilden das Mannesmannverfahren, das heute noch weltweit Anwendung findet. Den Aufsichtsratsposten der Deutsch-Österreichischen Mannesmannröhren Werke AG bekleidete Kommerzienrat Dr. h.c. **Werner von Siemens** von 1890 bis 1892. Die Produktionspalette wurde erweitert, Bous lieferte Fahrradrohre und Gasflaschen, vor allem nach Westeuropa, das Remscheider Werk stellte sich auf Waffenproduktion ein, Landore produzierte für Großbritannien und Komotau belieferte den Balkan und den Mittelmeerraum. Noch im Gründungsjahr wurde in Düsseldorf Rath ein neues Werk für nahtlose Röhren errichtet. Aufgrund von Unstimmigkeiten bezüglich der Unternehmensführung schieden die Mannesmannen aus der leitenden Funktion aus und wechselten in den Aufsichtsrat.

1908 erfolgte die Aufteilung des Unternehmens. Das Komotauer Werk wurde zusammen mit dem Röhrenwalzwerk Schönbrunn Aktiengesellschaft unter der Firmierung „Mannesmannröhren-Werke“ in einer österreichischen GmbH untergebracht. Der Firmensitz in Deutschland wurde von Berlin nach Düsseldorf verlegt unter Änderung der Firmierung in **Mannesmannröhren-Werke Düsseldorf**. Im März 1912 wurde das Aktienkapital um 12,0 Mio. Mark erhöht, und die Umstrukturierung sowie der Ausbau **vom Rohrhersteller zum Montankonzern** begonnen. Infolge wurden nun verstärkt Interessengemeinschaften und Verkaufsgemeinschaften gegründet, sich an Bergwerken beteiligt oder aber diese übernommen, um den Wettbewerb auszuschalten bzw. die Produktionen zu vereinfachen.

LOS NR. 107**WITTENER STAHLRÖHREN-WERKE
WITTEN A. D. RUHR**

Aktie über Mark 1.000; Muster; ohne Nummer; Witten a.d. Ruhr, Februar 1912 Farbe: hellgrün, schwarz, beige; Maße: 37 X 25; Doppelblatt, Trockensiegel. - Die Gesellschaft wurde am 14.2.1896 gegründet. Zweck: Übernahme der Firma „Alvermann, Cordes & Trottmann“, deren Röhrenfabrik mit Zubehör, ferner von G. Alvermann das noch im Bau befindliche Walzwerk. Zweck: Betrieb einer Stahlröhrenfabrik mit Zweigwerk in Gelsenkirchen-Schalke! In Witten wurden in der Hauptsache zwei Walzwerkanlagen sowie eine Reparaturwerkstatt betrieben, mit denen nahtlose Siedröhren, Wasser- und Feuerröhren für Lokomotiv-, Schiffs-, Lokomobil- und stat. Kesselbau, nahtlose Gasröhren sowie nahtlose Röhren für den Fahrrad- u. Automobilbau hergestellt. Die Schalker Werke übernahmen die Weiterverarbeitung von Siede-, Gas- und Dampfrohren etc. Im November 1905 wurde eine Interessengemeinschaft bzw. spätere Verschmelzung mit der A.-G. Röhrenwalzwerke in Gelsenkirchen vereinbart, die bis 1907 durchgeführt war. Ab 1906 war die Gesellschaft außerdem bei der Masch.-Ind. Ernst Halbach Akt. Ges. Düsseldorf beteiligt. Im Jahr 1912 gingen die Wittener Röhrenwerke dann mit den Mannesmann-Röhrenwerken eine Verkaufsgemeinschaft ein. Um das Unternehmen auf eine breitere Grundlage zu stellen und sich vom schwankenden Röhrenmarkt unabhängig zu machen, gründete die Gesellschaft zusammen mit der Firma **Stewarts & Loyds, Glasgow** ein neues Röhrenwerk unter der Firmierung **Clydeside Tube & Co**, das nach dem in den Wittener Stahlwerken angewandten Verfahren arbeitete sollte. Die Inbetriebnahme des schottischen Werkes erfolgte 1914. Im Jahre **1918** wurden die Wittener Stahlröhrenwerke von **Mannesmann** übernommen. EF (10560) Äußerst selten! Ausruf € 280

LOS NR. 108

EISEN- UND BRAUNSTEIN-BERGWERK CONSOLIDIERTE BLEIBTREU Kuxschein über einen Kux # 86 des in den Gemeinden Waldgirmes (heute Großgemeinde Lahnau) und Naunheim Kreis Wetzlar a.d. Lahn belegen, in 100 Kuxe eingeteilten Eisen- und Braunstein-Bergwerks, eingetragen auf den Gewerken Wilh. Kottje zu Düsseldorf. Düsseldorf, 5. Mai **1906**; Farbe: hellblau, beige; Maße: 32,5 X 21; Originalunterschrift des Grubenvorstandes Heinrich E. Weber. EF (10560). Archivstück. **Rarität!** Die Grube gehörte zum **Mannesmann-Konzern**. Ausruf: € 700





LOS NR. 109
GEWERKSCHAFT ARENBERG
FORTSETZUNG ZU ESSEN-RUHR 4 1/2 % Schuldverschreibung über 1.000 Mark D.R.W.; # 5107; Essen-Ruhr März 1912; Farbe: blau, beige, gelb, schwarz; Maße 36,6 x 27,5;

Die Arenberg'sche Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb hatte in ihrem Gründungsjahr 1856 die Mutung Gottfried, Konstantinopel, Maximilian und Prosper I bis VI im Raume Bottrop erworben. Sie lagen nahezu alle im Vest Recklinghausen, in dem der **Herzog von Arenberg** das Bergreal innehatte. Hieraus erklärt sich der Name der Gesellschaft. Zu ihren Gründern gehörten Vertreter der Bergbaufamilien **Waldthausen, Hammacher, Haniel, Huysen, Morian und Grillo**.

Bereits Mitte 1856 wurde mit dem Abteufen von Schacht 1 begonnen. Er lag zwar im Mutungsfeld Maximilian, erhielt aber alsbald den Namen der Mutungsfelder Prosper, der von dem damaligen Herzog Prosper Ludwig von Arenberg stammte, zugleich aber auch im Sinne von Prosperität erfolgsverheißende Bedeutung hatte. Dieser Schacht 1, der später zur Anlage Prosper I gehörte, nahm 1863 die Förderung auf. 1866 wurde bei Schacht 1 eine Kokerei von 72 Öfen in Betrieb genommen. 1867 folgte der Bau einer Kohlenwäsche. 1871 begann die Gesellschaft mit dem Abteufen des Schachtes 2. Er nahm 1875 die Förderung auf und erhielt später den Namen Prosper II. Weitere Schächte folgten, mit dem Abteufen von Prosper 6 begann die Ges. die Errichtung einer neuen Schachanlage im Norden des Bottroper Grubenfeldes. 1909 beteiligte sich die Ges. an der Gründung der Gewerkschaft Arenberg-Fortsetzung, deren Grubenfeld von 2,8 Mill. m² im Stadtkreis Bottrop lag. Sie begann 1910 mit dem Bau einer Doppelschachanlage. Im Jahr 1912 konnten bereits 385.00 t gefördert werden; die im selben Jahr errichtete Kokerei stellte gleichzeitig 121.000 t Koks her. 1919 erfolgte die Annäherung der Arenberg'schen Actien-Gesellschaft und den **Rheinischen Stahlwerken**, letztere übernahmen zunächst

95 Kuxe der Gewerkschaft Arenberg-Fortsetzung. Im Dezember 1922 erfolgte alsdann die Gesamtübernahme der Arenberg'schen Actien-Gesellschaft und der Gewerkschaft Arenberg-Fortsetzung. 1952 wurde im Zuge der Neuordnung das gesamte Bergbauvermögen auf die Arenbergsche Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb mbH übertragen, die bei dieser Gelegenheit in Arenberg Bergbau-Gesellschaft mbH umfirmierte. **Originalunterschrift v. Waldthausen** als Grubenvorstand. EF; Doppelblatt mit innenseitigem Abdruck der Statuten. Archivstück, Ablage Lochung EF-(10560)

Äußerst selten!

Ausruf: € 220

LOS NR. 110

STEINKOHLBERGWERK FRIEDRICH-HEINRICH 5% Teilschuldverschreibung über 500 Mark; # 10934; Lintfort (Kreis Moers) 01. Mai 1911; Farbe: grün, schwarz; Maße 37,4 x 24,7; Coupons und Talon; Doppelblatt mit innenseitigem Abdruck der Ausgabe-Bestimmungen; zweisprachig: deutsch und französisch; - Das Gesamtanleihevolumen betrug M 16,0 Mio., begeben in 32.000 Anleihen zu je M 500; Garantin war die Soc. Belgique de Credit international und das Düsseldorf Bankhaus C. G. Trinkaus. Rückseitig übertragen auf die Allgemeine Elsässische Bankgesellschaft, Straßburg. Doppelblatt

Die Gründung der Steinkohlenbergwerk Friedrich Heinrich AG in Kamp-Lintfort, Kreis Moers, erfolgte 1906 durch eine französische Bankengruppe unter Führung der **Société Générale de Crédit Industriel et Commercial in Paris**. Das Gründungskapital belief sich auf 14 Mio. Mark. Schon 1909 konnte der (bisher aus den Grubenfeldern Friedrich Heinrich 1, 2 und 4 bestehende) Felderbesitz durch den Zukauf mehrerer Steinkohlenfelder - 1914 unter dem Namen Friedrich Heinrich 3 vereinigt - erweitert werden. Die Schächte 1 (Förderschacht) und 2 (Wetterschacht), beide unter Anwendung des Gefrierfahrens abgeteuft, wurden 1912 fertiggestellt. Im selben Jahr begann die Kohleförderung. Anschließend baute die Gesellschaft die erste Koksofenbatterie mit Nebenproduktengewinnungsanlagen, die Kokerei nahm 1913 den Betrieb auf. Nach Beginn des Ersten Weltkrieges wurde das Steinkohlenbergwerk aufgrund der Verordnung des Bundesrats betreffend ausländische Gesellschaften unter Zwangsverwaltung gestellt. Dies bedingte auch den Beitritt der Gesellschaft zum Übergangs-Kohlensyndikat im Jahr 1916. In einem 1917 verfügten Liquidationsverfahren erwarb eine deutsche





Industriegruppe unter Führung der **Rheinischen Stahlwerke** die Aktienmehrheit. Die Aktiengesellschaft Friedrich Heinrich wurde in die Gewerkschaft Friedrich Heinrich umgewandelt und als Betriebsabteilung in die Rheinischen Stahlwerke eingegliedert. 1921 wurde der in der Vorkriegszeit geltende Rechtszustand wieder hergestellt. Gleichzeitig trat die Gesellschaft aus **dem Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat (RWKS)** aus. 1924 erwarb die französische de Wendel-Gruppe die Mehrheit der Aktien der Friedrich Heinrich AG. 1926 trat die Gesellschaft erneut dem RWKS bei. 1928 erfolgte das Abteufen des Schachtes 3 im kurz zuvor erworbenen Feld Norddeutschland. 1939 wurden die Grubenfelder Humboldt 1 und 2 angekauft. Während des Zweiten Weltkrieges wurde die Gesellschaft dem Reichskommissar für die Behandlung feindlichen Vermögens unterstellt. Nach vorübergehender Stilllegung des Betriebes im Frühjahr 1945, bedingt durch Kriegsschäden, begann der Wiederaufbau der Werksanlagen und Wohnungen. Die Einführung der Vollmechanisierung der Kohlegewinnung in allen Abbaubetrieben der Zeche Friedrich Heinrich datiert auf den 12. September 1958. Ein Jahr später erfolgte die Inbetriebnahme des Schachtes 4. 1970 brachte die Friedrich Heinrich AG ihren Bergwerksbesitz in die 1968/1969 gegründete Ruhrkohle AG ein. Die Kokerei Friedrich Heinrich stellte ihren Betrieb in den Jahren 1977 und 1978 schrittweise ein. Im Jahr 1993 wurden die Bergwerke Friedrich Heinrich und Rheinland zu dem Verbundbergwerk Friedrich Heinrich/Rheinland zusammengeführt. VF (10560) Ausruf: € 180

LOS NR. 111
GEWERKSCHAFT HAUS NASSAU UND COLONIA I DONSBACH B. DILLENBURG (WESTERWALD) Anteilschein # 89 der 100 teiligen Gewerkschaft; Mühlheim Ruhr, den 15 April 1902; Farbe: hellbraun, schwarz; Maße: 35,3 X 24,3;

Die Gewerkschaft betrieb das Kupfererzbergwerk Haus Nassau und Colonia I, in der Gemeinde Donsbach, Kreis Dillenburg gelegen. Eingetragen auf den Grubenvorstand Fieseler & Schulteis, Mühlheim-Ruhr. Innenseitig indossiert u.a. auf die Mannesmannröhren-Werke zu Düsseldorf. Diese kauften bereits 1916 zur Erzversorgung Gruben,

Los 112



u.a. im Lahngebiet auf, die allerdings, bedingt durch die Wirtschaftskrise der 1920er Jahre stillgelegt werden mussten. Verstärkte Autarkiebestrebungen des Staates veranlassten die **Mannesmannröhren-Werke** ab 1929, die Gruben im Lahn-Dill-Bereich in Form von Beteiligungen wieder in Betrieb zu nehmen. Hintergrund war der Abschluss eines langfristigen Erzlieferungsvertrages mit der "Reichswerke A.-G. Hermann Göring". EF-VF (10560) Ausruf: € 275

**LOS NR. 112
GEWERKSCHAFT DES BERGWERKS**

ABENDSTERN, Kux-Schein; # 11; Giessen 16. November **1880**; Farbe: schwarz; Maße 31,7 x 21,7; eingetragen auf den Gewerken Wilhelm Briel in Giessen; Die 100teilige Gewerkschaft betrieb das Bergwerk Abendstern in den Gemarkungen Königsberg und Rodheim im Kreis Biedenkopf, Regierungsbezirk Wiesbaden Oberbergamtsbezirk Bonn. Ablagelochung, Äußerst selten! (10560) VF Ausruf: € 220

**NR. 113
GEWERKSCHAFT WILHELMINE**

Kuxschein # 0342 über einen Kux der in 1.000 Kuxe eingeteilten Erz-Bergwerks Wilhelmine; Elberfeld, 22. November **1905**; Farbe: beige/schwarz; Maße: 34,5 X 25. - Innenseitig diverse handschriftl. Indossamente mit Originalunterschriften, u.a. des Vorsitzenden des Grubenvorstandes Rohland. (10560) Äußerst selten! VF Ausruf € 220

**LOS NR. 114
MANNESMANNRÖHREN-LAGER GMBH
FRANKFURT A/M**

Rückseitig Flugzeugbau Friedrichshafen; Werbegrafik von Max Schammler, 1916; Farbe: blau, grau, dunkelblau, beige; Maße: 35 X 25; EF (10560) Ausruf € 60

**LOS NR. 115
MANNESMANNRÖHREN-WERKE** Aktie über Mark 1.000; # 69566; umgestempelt auf RM 600; Düsseldorf, Mai **1914**; Farbe: grau, braun, rosé, beige; weißes Trockensiegel mit Mannesmannlogo; Faksimileunterschriften als Aufsichtsrat: Komm.-Rat Max Steinthal, als Vorstand Komm. Rat Nicolaus Eich; Auflage: 11.000 Aktien zu je M 1.000; Kps. + Talon; VF, nicht gelocht.(10560) Ausruf € 80

Los 114



Los 113



Los 115



Los116



Der Handel wurde ausgebaut über beauftragte Handelsunternehmen oder Einzelpersonen, denen finanzielle Unterstützung gewährt wurde, so auch die Firma Schröter, Civil-Ingenieur-Technisches Bureau für hygienische Anlagen GmbH, Frankfurt a./m. Weitere Röhrenlager entstanden in Berlin, Köln, Leipzig, Karlsruhe, Hannover, etc.

Nachdem 1906 bereits der Erwerb der Saarbrücker Gußstahlwerke AG stattgefunden hatte, folgte im Jahre 1911 das Blechwalzwerk Grillo Funke in Gelsenkirchen-Schalke. Neben der Gewerkschaft Grillo, Funke & Co. wurden Ende des Jahres 1911 der größte Teil der Kuxe der Zeche Königin Elisabeth in Essen-Frillendorf übernommen.

Als nächstes wurde mit Vertrag vom 18. Mai 1914 die Firma Schulz Knaut AG im Wege der Fusion auf den Besitz der Mannesmannröhren-Werke AG übertragen. Dies erfolgte durch Aktientausch im Verhältnis 2:1, und ½% Obligationen sowie 100 Mark in bar.

LOS NR. 116

BERGWERKSGESELLSCHAFT KÖNIGIN ELISABETH ZU ESSEN Inhaberaktie über Thaler 200; Essen; 1. April 1873; #12339; Farbe: braun, beige, grün; Maße: 24,9 x 32,8; Trockensiegel, kleinere Einrisse am oberen Rand mit Archivpapier hinterlegt. - **Gründerstück**; Bereits 1840 wurde die Mutung für die Zeche „Königin Elisabeth“, die Berechtsame im Kreis Essen besaß, eingelegt und ab 1850 konnte mit der Förderung begonnen werden. 1873 wurde die Gewerkschaft alten Rechts in eine Aktiengesellschaft umgewandelt mit einem Grundkapital von Taler 4 Mio., begeben in 20.000 Aktien zu je Taler 200. Die ungünstige Ertragslage aber zwang die Gesellschaft, bereits 4 Jahre später die Gewerkschaftsform erneut aufzunehmen. Ab 1888 wurde eine ausreichende Rentabilität erreicht. 1912 übernahm „Mannesmann“ fast sämtliche Kuxe der Gewerkschaft im Tausch gegen 15 Mio. Mark neuer Aktien. Mit diesem Schritt sicherte sich der Konzern für ein geplantes Hochofenwerk die Kohlengrundlage. Nach der Entflechtung und Neuordnung des Mannesmann-Konzerns 1952 wurde die Zeche Königin Elisabeth als „Mannesmann Bergwerks AG“ weiter betrieben, für die ausgegliederten Kokereibetriebe mit den Kohlenwertstoffanlagen wurde die „Mannesmann-Kokerei AG“ gegründet. 1873 wurden 20.000 Aktien zu je Thaler 200 begeben. Als Vorstand zeichnete in **Faksimile E. Funcke**. Kps. + Tal.; VF; Drei Entwertungsschnittlöcher am oberen Rand mit minimalem Papierverlust, sowie kleine Einrisse mit Archivpapier rückseitig hinterlegt. (10584) Äußerst selten! Ausruf: € 1.300

LOS NR. 117

BLECHWALZWERK SCHULZ KNAUDT ACTIEN-GESELLSCHAFT Aktie über RM 1.000; **Blankett**; Essen, im September 1889; Farbe: braun, hellbraun, grün, schwarz, grau; Maße: 27,1 X 36,3; - **Gründerstück!** Zweck: Herstellung von Eisen- und Stahlwaren aller Art nebst deren Nebenprodukten. Es wurden 4.000 Aktien zu je M 1.000 begeben. Zweck: Fortbetrieb der früher von der Gew. Schulz Knaut betriebenen Werke in Essen zur Herstellung von Blechen und Bleckfabrikaten. Das Haupterzeugnis der Ges. war Siemens-Martin-Flusseisen Qualitätsmaterial für Land- und Schiffskessel. Die Betriebsanlagen befanden sich unmittelbar in der Nähe des Essener Hauptbahnhofs. Das Grundstück wurde 1910 verkauft. Ferner

Los117



Grundstück Huckingen am Rhein verlegt. Ca. 14 ha wurden für Beamten- und Arbeiterwohnungen bereitgestellt. Mit dieser Neuanlage in Angerort hoffte die Ges. ihre bisherige Produktion um das Dreifache steigern zu können. Die Geschäftsjahre 1908-1909 litten unter der überaus schlechten Lage des Blechmarktes. Die Geschäftszahlen verbesserten sich zwar in 1911-1912, allerdings war die Belastung der teuren in Essen produzierten Ware (die Anlagen mußten vorerst weiter aufrecht erhalten werden) sehr hoch. Insofern fiel das Fusionsangebot der Mannesmannröhren-Werke AG auf fruchtbaren Boden und sicherte den Erhalt sowie den weiteren Ausbau der Werksanlagen. Am 18. Mai 1914 ging die Schulz Knaut AG im Wege der Fusion für **27,5 Millionen Mark** auf die **Mannesmannröhren-Werke AG** über. Den Aufsichtsrat führte Gen. Konsul H. Rosenberg, Berlin, weiterhin waren vertreten Dr. Walter Rathenau, Berlin, Dr. jur. W. von Waldthausen, Kfm. Wilhelm Schulz, Hamburg. Die (10560) Ausruf € 150

LOS NR. 118

MANNESMANNRÖHREN-WERKE Werbegrafik, signiert R, Farbe: beige, schwarz; Maße: 41 X 28; die Darstellungen dokumentieren die verschiedenen Produktionsbereiche. Während 1912 werbemäßig bereits das neue Mannesmannlogo eingesetzt wurde, das von Peter Behrens stammt und auf die beiden seinerzeitigen Hauptprodukte Rohr und Blech hinweist, findet sich auf dem Trockensiegel der 1918er Aktienausgabe noch das alte Logo. EF, (10560) Ausruf € 60

Das neue Düsseldorfer Verwaltungsgebäude der Mannesmannröhren-Werke AG, gebaut von 1910 bis 1912, ist ein **Peter Behrens Bau**. Behrens (1868-1904) hatte in Düsseldorf und Karlsruhe Malerei studiert, als Maler und Grafiker in München und Darmstadt gelebt, und leitete von 1903 bis 1907 die Kunstgewerbeschule Düsseldorf. Aufgrund seiner Gartengestaltung mittels Spalieren hatten ihm die Düsseldorfer – was ihnen stets gern zu eigen ist- den Spitznamen „Latten-Pitter“ verpasst. Im Jahre 1907 holte ihn die AEG nach Berlin. Die Verbindung zu Mannesmann könnte Walter Rathenau geknüpft haben, der beiden Aufsichtsräten angehörte.

LOS NR. 119

MANNESMANNRÖHREN-WERKE Aktie über Mark 1.000; #75411; Düsseldorf, Februar 1918; umgestempelt auf RM 600; Farbe: grau, braun, rosé, beige; weißes Trockensiegel mit Mannesmannlogo; Faksimileunterschriften als Aufsichtsrat: Komm.-Rat Max Steinthal, als Vorstand

gehörte der Gesellschaft Grundbesitz in Essen-Huttrop, auf dem sich eine Arbeitersiedlung befand. 1907 erwarb die Gesellschaft zur Verbesserung und Erweiterung der Produktionsanlagen ein Grundstück von 200 Morgen in Angerort bei **Huckingen**, unmittelbar am Rhein gelegen, vom Grafen Spee gegen Überlassung von M 700.000 neue Aktien der Ges. sowie von einem weiteren Besitzer 40 Morgen gegen bar. Das hochwasserfrei belegene Areal bekam einen Bahnanschluss, die Lizenz zum Ausbau einer Hafenanlage wurde ebenfalls erteilt. Infolge wurde der gesamte Betrieb auf das

Los 118



Los 119



Los 120



Los 120 altes Logo



Los 121



Komm. Rat Nicolaus Eich; Auflage:14.000 Aktien zu je M 1.000; Kps. + Talon; VF, nicht gelocht.(10560) Ausruf € 80

LOS NR. 120

MANNESMANNRÖHREN-WERKE Aktie über Mark 1.000; #091192; Düsseldorf, Mai 1922, umgestempelt auf RM 600; Farbe: grau, braun, rosé, beige; weißes Trockensiegel mit Mannesmannlogo; Faksimileunterschriften als Aufsichtsrat: Komm.-Rat Max Steintal, als Vorstand zeichneten gleichberechtigt Heinrich Bierwes und Paul Pastor, die die Leitung des Unternehmens nach dem Tod von Generaldirektor Eich übernahmen. Auflage: 92.000; Kps. + Talon, ungelocht. (10560) VF Ausruf € 20

LOS NR. 121

MANNESMANNRÖHREN-WERKE Aktie über RM 600; #233421; Düsseldorf, September 1928; grau, braun, rosé, beige; weißes Trockensiegel mit neuem Mannesmannlogo; Maße: 21 X 29,7; Faksimileunterschriften als Aufsichtsrat: Komm.-Rat Max Steintal, als Vorstand zeichnete Heinrich Bierwes; erste Ausgabe nach der Goldmarkbilanz. Auflage: 8.334; Der Erste Weltkrieg hatte für den sich am Weltmarkt orientierenden Konzern verheerende Auswirkungen. Die Tochtergesellschaften in Übersee: Argentinien, Chile, Brasilien, Kanada, die weiterhin erfolgreich arbeiteten, waren von den Zufuhren abgeschnitten und mußten, um die Existenz zu wahren, Konkurrenzprodukte in das Sortiment aufnehmen, bzw. mit einer Eigenfertigung beginnen. Der Auslandsexport sank auf 21 bis 10 %, Arbeitskräfte fehlten im Inland, und am Ende waren die Fabrikanlagen entweder erneuerungsbedürftig bzw. ließen sich auf Friedensproduktionen nicht mehr umstellen. Das Geld verlor zunehmend an Wert. Die British Mannesmann Tube Company mit ihrem Werk in Landore (drohte im Jahre 1899 insolvent zu werden und wurde daher im Juli d. J. von Mannesmann übernommen) wurde 1916 von der britischen Regierung beschlagnahmt und an ein britisches Konsortium verkauft. In Komotau

kam es zu Plünderungen, während der französischen Besetzung im Ruhrgebiet wurden die Leiter der Mannesmannwerke in Essen, Gelsenkirchen und Witten vom Militär verhaftet, festgehalten und schließlich ausgewiesen. Nach dem Ersten Weltkrieg konnte in keinem Werk die Vorkriegsleistung erreicht werden. Streiks, Geldentwertung und dadurch bedingt ständige Lohn Erhöhungen führten zu einer Stilllegung der Werke in Rath, Witten und Remscheid. Die Werke in Komotau und Schönbrunn wurden durch Verlagerung des Firmensitzes nach Komotau unter Umfirmierung in Mannesmannröhren Werke Komotau GmbH, Komotau der Gefahr einer Enteignung entzogen. Die beiden Werke an der Saar wurden in eine neue Gesellschaft französischen Rechts mit Sitz in Paris eingebracht, an der SAUTS war Mannesmann mit 40% beteiligt und kaufte die Werke nach Rückgliederung des Saargebietes 1935 zurück. 1924 wurde mit der Goldmarkbilanz das Aktienkapital umgestellt auf Reichsmark 115,464,0 Mio. EF (10560) Ausruf € 10

FIRMEN-NOTGELD

LOS NR. 122

1.)MANNESMANNRÖHREN-WERKE Gutschein über Mark 5; #5134; Abteilung Schulz Knautd in Huckingen 2.)MANNESMANNRÖHREN-WERKE Gutschein über Mark 10; #7151; Abteilung Schulz Knautd in Huckingen 3.)MANNESMANNRÖHREN-WERKE Gutschein über Mark 20; #3246; Abteilung Schulz Knautd in Huckingen; VF (10560) Ausruf € 25

LOS NR. 123 KONVOLUT

1.)MANNESMANNRÖHREN-WERKE Gutschein über Mark 5; #773; Abteilung Witten in Witten (Ruhr) 2.)MANNESMANNRÖHREN-WERKE Gutschein über Mark 10; #814; Abteilung Witten in Witten (Ruhr) 3.)MANNESMANNRÖHREN-WERKE Gutschein über Mark 20; #2198; Abteilung Witten in Witten (Ruhr) VF (10560) Ausruf € 25

LOS NR. 124 KONVOLUT

1.)MANNESMANNRÖHREN-WERKE Gutschein über Mark 5; #5236; Abteilung Walzwerk Rath in Düsseldorf Rath 2.)MANNESMANNRÖHREN-WERKE Gutschein über Mark 10; #15407; Abteilung Walzwerk Rath in Düsseldorf Rath 3.)MANNESMANNRÖHREN-WERKE Gutschein über Mark 20; #1237; Abteilung Walzwerk Rath in Düsseldorf –Rath VF (10560) Ausruf € 25

LOS NR. 125 KONVOLUT

1.)MANNESMANNRÖHREN-WERKE Gutschein über Mark 5; #6163; Abteilung Remscheid in Remscheid-Bliedinghausen 2.)MANNESMANNRÖHREN-WERKE Gutschein über Mark 10; #4170; Abteilung Remscheid in Remscheid-Bliedinghausen 3.)MANNESMANNRÖHREN-WERKE Gutschein über Mark 20; #2171; Abteilung Remscheid in Remscheid-Bliedinghausen VF (10560) Ausruf € 25

LOS NR. 126 KONVOLUT

DIE RHEINISCHEN STAHLWERKE IN DUISBURG-MEIDERICH 1.)Gutschein über Mark 50 Milliarden; #58821; Duisburg-Meiderich, 29. September 1923 2.)**DIE RHEINISCHEN STAHLWERKE IN DUISBURG- MEIDERICH** Gutschein über Mark 1 Milliarde; #117453; Duisburg-Meiderich, 4. September 1923; 3.) **PHOENIX AKTIENGESELLSCHAFT FÜR BERGBAU U. HÜTTENBETRIEB** Gutschein über Mark 5.000.000; #614; Düsseldorf, 15. August 1923 VF (10560) Ausruf € 15

Los 122/125 alle gleiche Gestaltung



Los 126



Los 126 3.)



Los 127



Die Nachkriegsjahre wurden nun genutzt, um die Auslandsproduktion wieder zu stärken, freundschaftliche Kontakte wurden geknüpft mit der **British Mannesmann Tube Co. London mit ihren Werken in Landore und New Port**, in Huckingen wurde ausgebaut und verarbeitet als eines der ersten deutschen Hüttenwerke im Siemens-Martin-Verfahren anstelle von Schrott und festem Stahleisen vorgeblasenes flüssiges Roheisen, wodurch sich die Kapazität dieses Stahlwerkes deutlich erhöhte. Doch dann kam die Weltwirtschaftskrise, die auch Mannesmann hart traf. Mehrere Kapitalerhöhungen in dieser Zeit dienten zur Übernahme von Unternehmen im Wege des Aktientausches (Meer, British Mannesmann Tube Co., sowie den Neu- und Ausbauten von Anlagen (Huckingen, Neandertal, Bergbau). **Fritz Thyssen** erwarb ein Großpaket von 10% Mannesmannaktien. Dieser Kauf gab Anlass zur Vermutung einer feindlichen Übernahme. Dahinter verbarg sich allerdings ein Konsortium der Vereinigten Stahlwerke AG, der Versuch aber misslang. Mannesmann behielt die Unabhängigkeit. 1934 nahm Dr. Bierwes im Alter von 67 seinen Abschied und schied aus dem Vorstand aus. Ihm folgte **Wilhelm Zangen**, der seine Ausbildung bei dem weltbekannten **Brücken- und Stahlbau-Unternehmen Harkort** in Duisburg absolvierte, und anschließend bei der **Deutschen Maschinenbau AG (DEMAG)** in Duisburg Vorstand wurde.

LOS NR. 127**THE MANNESMANN TRADING COMPANY LIMITED**

Certificate über Shs. 200 zu je £1; # 11; 25. Januar 1939; Farbe: beige, blau, rotes papiergedecktes Trockensiegel; Maße: 23 X 67; Ablagebuchung, Originalunterschriften, VF. **Rarität!** Lediglich ein weiteres Stück, im Firmenarchiv liegend, ist bekannt. (10560) Ausruf € 300

Los 128

**LOS NR. 128****BURG WETTER AN DER RUHR
STAMMWERK DER DEMAG**

Original Farbradierung der Harkort'schen Fabrik Burg Wetter auf Büttten, von Prof. Josef Eidenberger (1899-1991), mit Bleistift signiert, gerahmt, Maße: 29 X 38 im Passepartout-Ausschnitt, gerahmt auf 50 X 58, Goldleiste.

Josef Eidenberger, Österreichischer Maler und Graphiker, fertigte besonders Stadtansichten als Radierungen und Aquatintaradierungen. VF (10560) Ausruf € 70

LOS NR. 129**ACTIENGESELLSCHAFT FÜR EISEN-INDUSTRIE
UND BRÜCKENBAU VORMALS JOHANN CASPAR
HARKORT IN DUISBURG** Stamm-Aktie über M 400; #

03541; Duisburg, 1. Juni 1903; Farbe: hellgrün, hellgrau; Maße: 34,5 X 24; Die Gesellschaft wurde 1872 als Aktiengesellschaft gegründet. Zweck: Übernahme und Fortbetrieb resp. Erweiterung des früher Har

Los 129

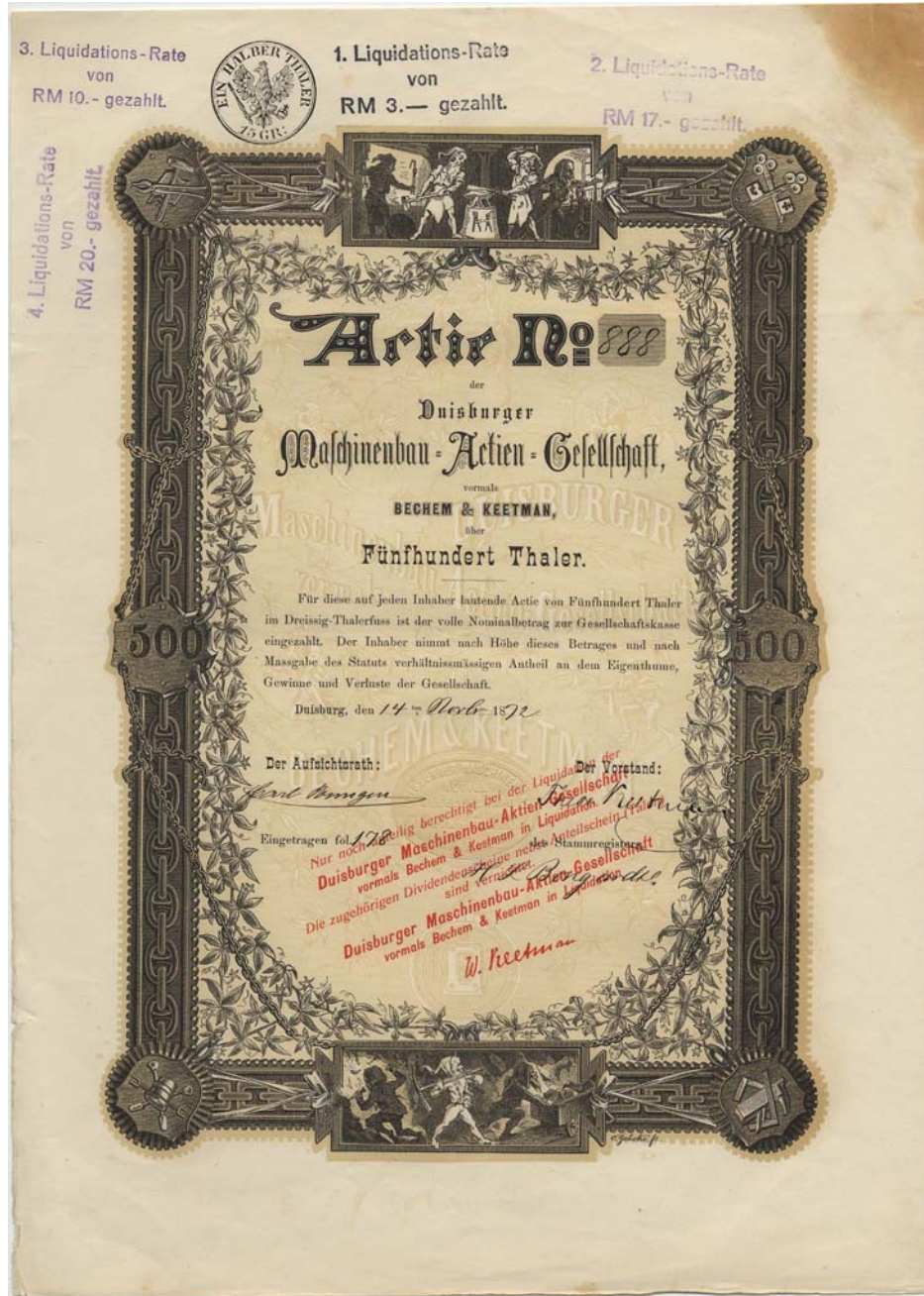
kort'schen Brückenbau- u. Eisenfabrikationsgeschäftes, Wagenbau; seit 1882 Übernahme aller in das Ingenieur- und Baufach schlagenden Arbeiten, Personen- und Güterwagenbau. Die Harkort'sche Fabrik in der Nähe von Hennep sowie **Haus Harkorten**, Stammsitz der Industriellenfamilie Harkort am Rande von Haspe gilt als **Wiege der Industrialisierung des Ruhrgebietes**.

Die Harkort'sche Fabrik wurde von dem Industriepionier und Sozialreformers Friedrich Harkort betrieben und war bereits von dessen Vater kurz nach 1800 gegründet worden. Um 1830 wurden hier u.a. Hieb- und Stichwaffen, Schusswaffen, Brustpanzer, Werkzeuge, Schlösser, Küchengeräte und Wagen hergestellt, ab 1840 auch Achsen und Räder für Eisenbahnen. Die Fabrik war in erster Linie darauf ausgerichtet, kleinere Eisenkonstruktionen aus Schmiedeeisen und Gussteilen zu produzieren. Der Neffe Friedrich Harkort's, **Johann Caspar Harkort (1817-1897)** übernahm ab 1850 die Fabrik und weitete sie aus. Nun wurde sich vor allem auf den Brückenbau und den Stahlhochbau spezialisiert. Da das Werk für solch große Projekte bald zu klein war, erwarb Harkort im Jahre 1860 am Rheinufer in Duisburg-Hochfeld ein Grundstück neben dem Hüttenwerk Vulkan und errichtete dort eine entsprechende Fabrik, in der die vom Hauptwerk vorgefertigten Teile zusamm montiert wurden. 1863 verließ hier als erster der große Bogen für die feste Rheinbrücke bei Koblenz. Da der Bedarf an Eisenbahnbrücken schnell anstieg, wurde 1867 eine 200 m lange neu errichtete Halle zum Bau vollständiger Brücken errichtet. 1868 lieferte das Werk in Zusammenarbeit mit der GHH in Oberhausen die **damals größte Eisenbahnbrücke der Welt, die niederländische Eisenbahnbrücke über den Lek bei Culemborg**, deren größter Bogen eine Spannweite von 150 Metern hatte. Andere Brückenbauten wurden für Rhein, Elbe und Donau errichtet, selbst aus Java liefen damals schon Aufträge ein. Friedrich Harkort erhielt nach einer Reihe von Erfolgen im Brückenbau im Jahre 1869 den humorvollen Beinamen „**pontifex maximus**“. Heute finden sich Harkortbrücken in allen Teilen der Erde. Eine Glanzleistung der Technik war im Jahre 1885 der Bau des **Rote-Sand-Leuchtturms** vor der Wesermündung, für den man erst 1961 eine neue Anlage errichtete. Auch an dem 1898 begonnenen Bau der Schwebebahn zwischen Elberfeld und Barmen war das Harkort'sche Werk beteiligt

Im Jahre **1933** ging die AG für Eisenindustrie und Brückenbau, vorm. Joh. Caspar Harkort auf die **DEMAG** über. VF (B, von diesem Jahrgang, Auflage 3.750 Stücke, kommen im Jahr 2009 lediglich 18 Titel mit einer Erhaltung III/IV in den Markt), ungelocht. (10560) **Äußerst selten!**
Ausruf € 600



Los 130



LOS NR. 130 KONVOLUT DUISBURGER MASCHINENBAU- ACTIEN-GESELLSCHAFT

Aktie über Thaler 500; # 393; Duisburg, den 14. November 1872; Farbe: beige, grau, schwarz; Maße: 36,7 X 26,1; **Gründerstück!** Originalsignatur Carl Poensgens; VF bis auf Eckbräunung oben re Rand;

- 2.) **dto.** Aktie über Tlr. 500 # 1216; Duisburg, 1. Juli 1897; EF-VF; Originalsignatur Frohwein;
 - 3.) **dto.** Aktie über M 1500 # 1898; Duisburg, 2. Januar 1900; VF-, kleines Fehlstück am oberen Rand. Originalsignatur Frohwein;
 - 4.) **dto.** Aktie über M 1500 # 2466; Duisburg, 1. April 1908; EF- Originalsignatur W. Keetmann.
- Alle vier Stücke weisen mittig horizontal eine Knickfalte auf.

Die Gesellschaft wurde von Theodor Keetman und August Bechem im Jahre 1862 unter der Firma „Bechem und Keetman“ gegründet und 1872 in eine Aktiengesellschaft unter der Firmierung in „Duisburger Maschinenbau AG vormals Bechem und Keetman“ umgewandelt. Zweck: Herstellung und Vertrieb von Maschinen, Gußwaren und Schmiedestücken jeglicher Art, speziell Fabrikation von Walzbedürfnissen, Hebezeugen und Steinbohrmaschinen, Schrämmaschinen, Förderkorbgelängen, Ketten, Ankeren etc. Betrieb von Maschinenfabriken zur Herstellung und Lieferung insbesondere von Hütten- und Bergwerksanlagen und deren Einrichtungen. Zur Gründung wurde ein Kapital von Thaler 500.000, begeben in 1.000 Aktien zu je Thaler 500, aufgelegt. Zur Geschichte:

Bereits im Jahre 1844 errichteten der Steuereinnehmer Ernst Berkman aus Duisburg und der Techniker Thissen - der vorher die Lokomotivwerkstatt der Karlsruher Maschinenbauanstalt leitete- auf der Hochfelder Seite des Rheinkanals die **Borussiahütte**. Mit der Produktion von Maschinen, Kessel und Pumpen vollzog die Borussiahütte als erstes Duisburger Eisenwerk den Übergang von der handwerklichen zur industriellen Produktion.

Sie wurde 1872 für 90.000 Taler von der Duisburger Maschinenbau-Aktiengesellschaft erworben, die, im Jahre 1862 von Theodor Keetmann und August Bechem unter Übernahme der Eisen gießerei und Maschinenfabrik von Ewald Hülsmann als Firma Bechem & Keetman gründet

worden war, und im Jahre 1872 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde und fortan als Duisburger Maschinenbau AG vormals Bechem & Keetmann firmierte.

In der "Abteilung Hochfeld" wurden fortan vor allem Hebezeuge und Schmiedestücke erzeugt. Gleichzeitig gewann mit fortschreitender Industrialisierung der Maschinenbau immer größere Bedeutung. Die Belegschaft zählte etwa 100 Beschäftigte. 1897 wurde auf der G.-V.B. vom 25. Februar eine Kapitalerhöhung um Mark 600.000 und die Gründung einer Maschinenfabrik in Jekaterinoslaw in Russland beschlossen. Aufgelegt wurden **400 Aktien** zu je M 1.500 (Tlr 500). Im Juni 1899 wurde eine weitere Kapitalerhöhung um M 900.000 zwecks Vergrößerung und Modernisierung des Werkzeugmaschinenparks, Errichtung eines Eisenbahnanschlusses und Finanzierung der Einrichtungskosten des Werkes in Jekaterinoslaw beschlossen. Begeben wurden 1899/1900 weitere **600 Aktien** zu je M 1.500.

1910 schlossen sich die Duisburger Maschinenbau AG mit der Benrather Maschinenfabrik AG, und der Märkischen Maschinenbauanstalt Ludwig Stuckenholtz AG in Wetter/Ruhr zusammen. Das neue Unternehmen erhielt Sitz und Verwaltung in Duisburg unter dem Namen „**Deutsche Maschinenfabrik AG**“ **DEMAG**.

Die **Benrather Maschinenfabrik AG** wurde im Jahre 1891 unter der Firma de Fries & Co. in Düsseldorf gegründet und 1893 nach Benrath verlegt, 1896 in „Benrather Maschinenfabrik GmbH“ umfirmiert und ab 1898 als Benrather Maschinenfabrik AG geführt. Ihr Schwerpunkt war die Herstellung von Kränen aller Art, besonders von Werft und Hafenkranen. Gemeinsam mit der AEG wurde u.a. ein elektrisch betriebener Laufkran entwickelt sowie Portalkräne für den Hafetrieb gebaut. Bis 1908 wurden allein in Hamburg nicht weniger als 200 elektrische Drehkräne erstellt.

Das Benrather Werk war unter anderem auch am Bau der berühmten **Titanic** beteiligt, denn an der Fertigstellung der Olympic-Class-Liner in Belfast schwitzten nicht nur viele tausend Arbeiter von Harland & Wolff - einen Großteil der „schweren“ Arbeiten verrichtete **ein Deutscher** ganz allein: der **Schwimmkran der Benrather Maschinenfabrik AG**. Das Belfast Schiffsbauunternehmen Harland & Wolff gab in Düsseldorf einen Schwimmkran in Auftrag, der vor allem nach den jeweiligen Stapelläufen der Liner bei der Fertigstellung am Ausrüstungskai eingesetzt werden sollte. 106.672,47 Mark bezahlten Harland & Wolff für das Ungetüm.

Die **Märkische Maschinenbauanstalt Ludwig Stuckenholtz AG** geht zurück auf die im Jahre 1818 von **Friedrich Harkort** zusammen mit dem Elberfelder Kaufmann und Bankier Heinrich Kamp und mit Hilfe des englischen Technikers Edward Thomas auf der Burg innerhalb der Stadt Wetter gegründeten "Mechanische Werkstätte Harkort & Co." zur Herstellung von Dampfmaschinen und Gasbeleuchtungsapparaten. Bereits 1826 wurde in dem nach englischen Vorbildern gebauten Puddel- und Walzwerk das Puddelverfahren eingeführt. Das Unternehmen firmierte 1824 zu "Harkort, Thomas & Co" um. Nach ersten Erfolgen kam es zu Auseinandersetzungen zwischen den Geschäftspartnern, im Jahre 1826 schied Thomas aus dem Unternehmen aus. Die Leitung übernahm jetzt Friedrich Harkort, der nach wirtschaftlichen Schwierigkeiten ebenfalls 1834 aus dem Unternehmen ausschied. Die Firmenbezeichnung lautete nun Kamp & Co. Unter Alfred Trappen, einem Vetter der Kamps (Eintritt 1845), wurden seit 1854 die Konstruktionen technisch vervollkommen. 1873 wird die "Märkische Maschinenbau-Anstalt vorm. Kamp & Co." als Aktiengesellschaft mit einem Stammkapital von 3,6 Mio Mark gegründet; nach 1873 wurden dann die Produktionsstätten von der Burg in die Nähe des Bahnhofs verlegt. 1906 vereinigte Dr. Ing. Wolfgang Andreas Reuter seine Kranfabrik Stuckenholtz in Wetter mit der benachbarten Märkischen Maschinenbau-Anstalt vorm Kamp & Co. Die neue Firma führte den Titel "Märkische Maschinenbau-Anstalt, Ludwig Stuckenholtz A.-G." und wurde von Reuter geleitet. Schon drei Jahre später wurde zwischen dieser Firma und ihren wichtigsten Wettbewerbern, der Benrather Maschinenfabrik A.-G. in Benrath und der Duisburger Maschinenbau-Aktiengesellschaft, vorm. Bechem & Keetmann in Duisburg, eine Interessengemeinschaft abgeschlossen, die am 27. Juni



Los 131



1910 zur vollständigen Verschmelzung dieser drei Unternehmen unter dem Namen "Deutsche Maschinenfabrik A.-G. Duisburg" führte, ein Name, der in seiner Abkürzung "**DEMAG**" bald weltbekannt wurde.

Dr. Reuter leitete das Werk als Generaldirektor. In den folgenden Jahren wurden eine Reihe weiterer Unternehmungen angegliedert, als letzte 1926 die Maschinenfabrik Thyssen A.-G. in Mülheim - Ruhr. Am 05.05.1928 erfolgte die Änderung der Firmierung in Maschinenbau-Unternehmungen AG. (**MUAG**). Die hierdurch entstandene Beteiligung der Vereinigten Stahlwerke A. G. an dem Unternehmen, konnte Reuter im Jahre 1936 wieder zurückerwerben, wobei die Firmierung von MUAG erneut in „**Demag AG**“ geändert wurde.

Die Demag wurde **1974** von der **Mannesmann AG**, Düsseldorf übernommen und firmierte ab dann unter **Mannesmann-DEMAG**. Nach einer langjährigen Zugehörigkeit zum Mannesmann-Konzern, der jüngst spektakulär zerschlagen wurde, firmiert der Duisburger Standort heute als **DEMAG DELAVAL** Turbomachinery und **SMS Demag**. Die weltweit tätigen Unternehmen stellen Kompressoren und Gasturbinen (DEMAG DELAVAL) sowie Anlagen der Hütten-technik her (SMS Demag). SMS Demag ist 1899 aus der Fusion der SMS Schloemann-Siemag AG mit dem Metallurgiebereich der Mannesmann Demag AG hervorgegangen. Der Aktienentwurf stammt von O. Gehrke, in der Druckplatte signiert. Für die Ausgaben der Kapitalerhöhungen von 1897 und 1899/1900 wurde weiterhin der Entwurf der Gründeraktie verwendet, sichtbar an der Zahl 500 im Aktienrahmen, obwohl durch die Währungsumstellung von Taler auf Mark Deutscher Reichswährung das Aktiennominal nun M 1.500 betrug. Die 1897er und 1900 Emissionen sind äußerst selten! (10560) 4 Stücke!
Ausruf zusammen € 1.100

Los 132

**LOS NR. 131 KONVOLUT**

DEMAG AKTIENGESELLSCHAFT DUISBURG Aktie über DM 100; #100689; Duisburg, Dezember 1951; Farbe: hellgrün, braun, beige; Maße: 21 X 29,7; EF, Faksimilesignatur als Aufsichtsrat: Rob. Pferdenges. Kps. + Talon.

2.) DEMAG AKTIENGESELLSCHAFT DUISBURG Aktie über DM 1.000; #88119; Duisburg, Juni 1960 ; Farbe: hellbraun, braun, beige; Maße: 21 x 29,7; Trockensiegel, Faks. Signatur Rob. Pferdenges als Aufsichtsrat. EF Lochentwertung. Kps. + Talon. (10560) Ausruf zusammen € 30

Nach dem 2. Weltkrieg werden die Mannesmannröhren-Werke auf Anordnung der Alliierten liquidiert und 1952 in drei selbstständige Unternehmen aufgeteilt. Bis 1955 erfolgt der Wiederezusammenschluss dieser Unternehmen,

LOS NR. 132 KONVOLUT

MANNESMANN AKTIENGESELLSCHAFT 1.) 8% Teilschuldverschreibung über DM 500; Blankett; Düsseldorf, Juli 1953;

2.) 8% Teilschuldverschreibung über DM 5.000; Blankett; Düsseldorf, Juli 1953; Farben: blau, weiß, rotbraun, schwarz, beige; und blau, weiß, hellbraun, schwarz, beige; Maße: 29,7 X 21; Doppelblatt. Die Mannesmann Aktiengesellschaft, Düsseldorf gab 1953 als erste Tranche einer in Aussicht genommenen Gesamtanleihe von DM 60,0 Mio. Anleihe DM 30,0 Mio. auf, in Stückelungen von 30.000 Anleihen zu je DM 500, 9.000 Anleihen zu je DM 1.000 und 1.200 Anleihen zu je DM 5.000. EF

Rarität! (10560) 2 Stücke! EF Ausruf zusammen € 120

Los 135



LOS NR. 133 KONVOLUT

MANNESMANN AKTIENGESELLSCHAFT Aktie über DM 100;
 Buchstabe A; **Blankett**; Düsseldorf, August 1952
MANNESMANN AKTIENGESELLSCHAFT Aktie über DM 900;
 Buchstabe B; **Blankett**; Düsseldorf, August 1952
MANNESMANN AKTIENGESELLSCHAFT Aktie über DM 1.000;
 Buchstabe D; **Blankett**; Düsseldorf, Dezember 1954
MANNESMANN AKTIENGESELLSCHAFT Aktie über DM 4.500;
 Buchstabe C; **Blankett**; Düsseldorf, August 1952, 4 Stücke! (10560) Ablagelochung, EF, Rarität! Ausruf zusammen € 230 €

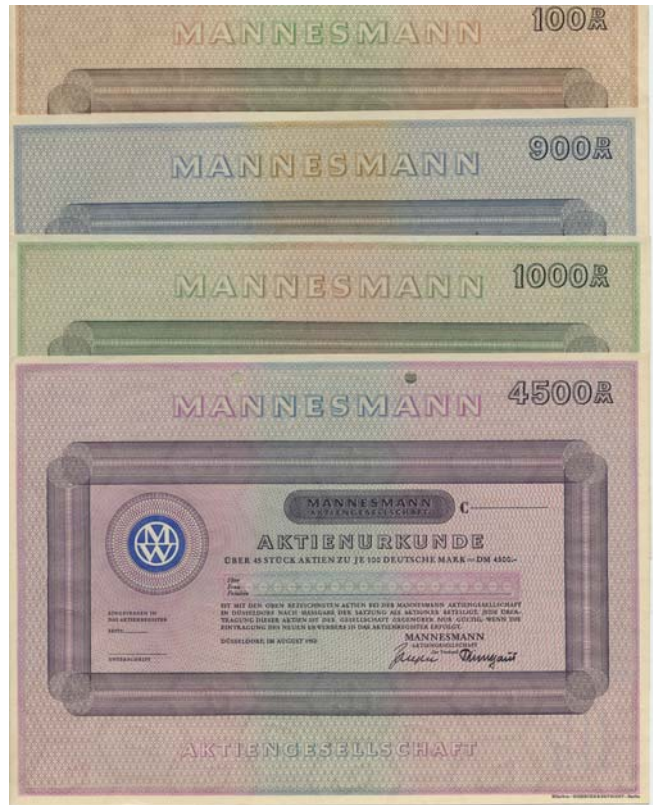
LOS NR. 134

DINGLERWERKE AKTIENGESELLSCHAFT, ZWEIBRÜCKEN Aktie über DM 1.000; Lit A; **Blankett**; Zweibrücken, Februar 1952; Farbe: hellbraun, braun, beige; Maße: 21X 29,5; -Gründung der Öl - und Getreidemühlen in Zweibrücken durch Christian Dingler, ab 1890 Produktion von Bergwerksmaschinen wie Hochofenanlagen, Gasreinigungsanlagen, Behälter, Grubenlüfter; 1897 durch Umwandlung des Unternehmens in eine Aktiengesellschaft. Zu den Haupterzeugnissen zählten Baumaschinen, Kanalbaumaschinen, Hochofenanlagen und andere Produkte aus der Anlagentechnik. 1954 erfolgte die Übernahme der Dinglerwerke durch die **Demag AG**. Ablagelochung, EF. (10560) Ausruf € 40

NR. 135

MANNESMANN AKTIENGESELLSCHAFT Namens-Aktie über DM 100; #40048; Düsseldorf, Juli 1971; Farbe: hellgelb, hellblau, beige, dunkelblau; Maße: 21 X 29,7; - 1969 wird der Mannesmann- Steinkohlenberg-

Los133



Los 134



Los 136

Originalsignaturen
on verso

Los 137



bau in die Ruhrkohle AG eingebracht. Ab Mitte der 1960er Jahre beginnt Mannesmann mit der Diversifizierung des Montanunternehmens ruhrtypischer Prägung durch Aufgabe von Bergbau (ging an die Ruhrkohle AG) und Walzstahlerzeugung. 1970 vereinbaren Mannesmann und Thyssen eine Arbeitsteilung. Mannesmann übernimmt von Thyssen die Rohrfertigung und Rohrverlegung und gibt im Gegenzug die eigene Walzstahl-Herstellung und Blechverarbeitung in Deutschland an **Thyssen** ab. Erwerb u.a. des Hydraulikherstellers Rexroth, der Maschinenbauunternehmen Kraus-Maffei AG und Demag AG, sowie der Automobilzulieferer **VDO, Boge** und **Sachs**. Ablagelochung, Rarität! EF (10560) Ausruf € 150

LOS NR. 136

SACHS AG Namens-Aktie über DM 1.000 # 13302; eingetragen auf Ernst Wilhelm Sachs; München, im März **1976**; Farbe: hellblau, blau, beige, Trockensiegel mit Firmenlogo sowie Vignette mit Firmenlogo; Maße: 21 X 29,7.

Originalunterschrift Gunter Sachs on verso unter der Übertragung auf die Mannesmann AG. –

Gegründet wurde das traditionsreiche Unternehmen im Jahre 1895 durch Ernst Sachs und Karl Fichtel als „Schweinfurter Präzisions-Kugellagerwerke Fichtel & Sachs“. Produziert wurden zunächst Kugellager und Fahrradnaben. 1903 wurde die legendäre **Torpedo-Nabe** vorgestellt. Das Unternehmen prosperierte in den Folgejahren und wurde 1903 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Ab 1929 verkaufte die Ges. die Kugellagersparte; Fichtel & Sachs konzentrierte sich von da an auf die Produktion von Fahrzeugmotoren, Kupplungen und Stoßdämpfern. 1930: Einführung der legendären 74 ccm und 98 ccm Fahrzeugmotoren. Der erste Mercedes „**Silberpfeil**“ fuhr mit Sachs Dämpfern und Kupplungen heraus und wurde zur Legende; Renommierauto der 1930er Jahre **Maybach Zeppelin mit 12 Zylindern** und **Sachs Kupplung**. 1932 wurde das Gusswerk in Kitzingen übernommen und 1959 nach dem Wiederaufbau die erste Tochtergesellschaft in Sao Paulo, Brasilien gegründet. Es folgte der Ausbau der Automobilsparte, 1981 folgte dann die Gründung der Sachs Automotive Components Inc. in Kanada. 1897 übernahm die Mannesmann AG die Mehrheit an der Fichtel & Sachs Gruppe. 1989 Übernahme des franz. Stoßdämpferherstellers Allinquant S.A., 1990 der mexikanischen Borg & Beck (heute Sachs Mexico S.A. de C.V.) und 1991 folgte schließlich die Übernahme der Fichtel & Sachs von der Mannesmann AG, die gleichzeitig Mehrheitsgesellschafter bei der Boge AG Eitorf wird. Gleichzeitig beginnt die Kupplungsfertigung bei Sachs Trnava (heute Sachs Slovakia) und schließlich verschmolzen die beiden größten deutschen Stoßdämpferhersteller Boge und Fichtel & Sachs im Jahre 1993. 1993/94 wurde das Sachs-Entwicklungszentrum in Betrieb genommen, 1995 erfolgte die Umbenennung in Mannesmann Sachs AG. Im Jahre 2000 wurde die Mannesmann Sachs AG zum 2. Mal in Folge von der General Motors als „Supplier of the

Year 2000“ geehrt, im Jahre 2001 Übernahme der Mannesmann Sachs AG von der ZF Friedrichshafen AG. Äußerst selten, EF (10560) Ausruf € 100

LOS NR. 137

SACHS AG Namens-Aktie über DM 1.000 #. 5.000; eingetragen auf und rückseitig **3 X** am verso im **Original unterschrieben** von **Gunther Sachs**, übertragen wurde dieser Titel am 14. Dez. 1978 auf die Salzgitter AG und am 15. Juni 1987 auf die Mannesmann AG.

München, im März **1976**; Farbe: hellblau, blau, beige, Trockensiegel mit Firmenlogo sowie Vignette mit Firmenlogo; Maße: 21 X 29,7. Rarität! EF, (10560) Ausruf € 130

LOS NR. 138

FICHTEL & SACHS AKTIENGESELLSCHAFT IN SCHWEINFURT Aktie über DM 1.000; #128041; Schweinfurt, Juli 1986 ; Farbe: rosè, beige, schwarz; Maße: 21 X 29,7; Trockensiegel mit Firmenlogo, Lochentwertung;

Am 1. August 1895 gründeten Ernst Sachs und Karl Fichtel das Unternehmen als „Schweinfurter Präzisions-Kugellagerwerke Fichtel & Sachs“ und stellten zunächst Kugellager und Fahrradnaben her. Nach der Entwicklung der legendären Torpedo-Freilaufnabe mit Rücktrittbremse durch Ernst Sachs wuchs das Unternehmen in atemberaubender Schnelligkeit. Weitere Entwicklungen, besonders die Fichtel-&-Sachs-Fahrrad-Nabenschaltungen, festigten den Ruf als Hersteller von Fahrradkomponenten. Die Marke Fichtel & Sachs wurde bereits in den 1930er Jahren als Hersteller von kleinvolumigen Zweitakt-Einbaumotoren für den Zweiradantrieb (Mopeds und Motorräder) und für stationäre Zwecke bekannt. Daneben machte sich das Unternehmen einen Namen als Zulieferbetrieb für die Automobilindustrie (Kupplungen, Saxomat-Getriebe, Stoßdämpfer, Drehmomentwandler u. v. m.). Für ihre Zuverlässigkeit berühmt wurden die kleinen Sachs-Zweitaktmotoren mit 98 cm³ Hubraum, die viele deutsche Motorradhersteller in ihre Fahrzeugmodelle einbauten. Nach dem Zweiten Weltkrieg bis zur Mitte der 1980er Jahre fertigte Fichtel & Sachs insbesondere Einzylinder-Zweitaktmotoren mit den Hubraumstärken 50, 100, 125, 175 und 250 cm³. Ab Anfang der 1960er Jahre bis zur Mitte des folgenden Jahrzehnts kam die Herstellung kleiner Einscheiben-Wankelmotoren hinzu.

1987 übernahm die **Mannesmann AG** die Aktienmehrheit an der Fichtel-&-Sachs-Gruppe. 1991 erfolgte die komplette Akquisition und auch der Mehrheitseinstieg von Mannesmann bei der Boge AG – mit damaligem Hauptsitz Eitorf –, die zwei Jahre später ebenfalls komplett übernommen wurde. 1997 wurde der Motorenbau eingestellt bzw. verkauft sowie die Produktion für Fahrrad-Nabenschaltungen und anderer Komponenten an SRAM veräußert. Sachs Bikes übernahm einen Teil der Zweiradaktivitäten. Des Weiteren wurde in diesem Jahr die Fichtel & Sachs AG in Mannesmann Sachs AG umbenannt. Im Zuge der Mannesmann-Übernahme durch Vodafone ging das Unternehmen im Jahre 2000 als Teil der zuvor gegründeten Mannesmann Atecs AG an ein Unternehmenskonsortium um Bosch und Siemens. 2001 wurde es an die ZF Friedrichshafen AG verkauft und noch im gleichen Jahr in **ZF Sachs AG** umbenannt.

EF (10560) Ausruf € 90

LOS NR. 139

FICHTEL & SACHS AKTIENGESELLSCHAFT Aktie über DM 100.000; #117501 bis 117600; Schweinfurt, Oktober 1977

Der Automobilzulieferer ZF Sachs AG, ehemals Fichtel & Sachs bzw. Mannesmann Sachs und Sachs-Huret, gehört heute zum Konzern ZF Friedrichshafen AG und hat

Los 138



Los 139



Los 140



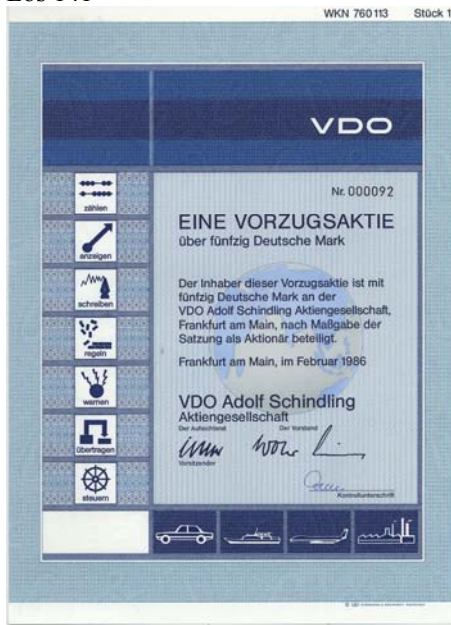
Los 140



Los 142



Los 141



Seinen Hauptsitz in Schweinfurt. Weitere Standorte in Deutschland befinden sich in Eitorf, Ahrweiler und Bielefeld. Des Weiteren ist das Unternehmen auch im europäischen Ausland, Asien, Amerika und Australien mit Produktionsstandorten vertreten. EF; (10560) Ausruf € 90

LOS NR. 140

BOGE SCHWINGUNGSDÄMPFUNG Aktie über DM 50; #12348; Eitorf / Sieg, Juli 1987, Farbe: weiß, blau, schwarz; Maße: 21 X 29,7; 1991 wurde die Boge GmbH an die Firma Mannesmann AG verkauft und firmierte unter Mannesmann-Boge. 1992 wurde der Stoßdämpferbereich von Boge (Werke Eitorf und Ahrweiler) mit der Fichtel & Sachs AG Schweinfurt zusammengeführt, die AG wieder in Boge GmbH umgewandelt. Boge beschränkte sich nun an den Standorten Bonn und Simmern auf die Produktion von Gummimetall-Teilen und Pralldämpfern. Hauptsitz wurde Bonn-Bad Godesberg. Kps. + Talon (10560) EF Ausruf 70

LOS NR. 141

VDO ADOLF SCHINDLING Vorzugs-Aktie über DM 50; #92; Frankfurt am Main, Februar 1986; Farbe: blau, hellblau, weiß; Maße: 29,7 X 21; EF **2.) VDO ADOLF SCHINDLING** Sammel-Vorzugsaktie über 50 Aktien zu je DM 50; #446; Frankfurt am Main, Februar 1986; Farbe: hellgrün, grün, weiß; Maße: 29,7 X 21; Kps. + Talon EF.(10560) Ausruf zusammen € 60

LOS NR. 142

CANADIAN MANNEX CORPORATION LIMITED Certificate über Shs1 zu \$ 100; #21; 31. May 1977, Farbe: hellgrün, grün, weiß; Maße 21 X 28; Tochtergesellschaft der Mannesmann Tube Ltd. Rarität! Lediglich ein weiteres Stück ist bekannt. EF (10560) Ausruf € 350

NR. 143

MANNESMANN Musteraktie; WKN 656000; Düsseldorf, Juni 1998; Farbe: hellblau, blau, weiß, rot; Maße: 21 X 29,7; das Unternehmen mit Weltruf überstand zwei Weltkriege und wandelte sich mit großem Erfolg zum High-Tech-Unternehmen. Schließlich wurde es von der englischen Vodafone übernommen. EF (10560) Ausruf € 5